

MUSEEN DER STADT LANDSHUT

KOENIG?

AUSSTELLUNGEN ZUM JUBILÄUMSJAHR
20 JAHRE SKULPTURENMUSEUM UND
25 JAHRE FRITZ UND MARIA KOENIG STIFTUNG

KOENIG²

KOENIG²

20 JAHRE
SKULPTURENMUSEUM

25 JAHRE
FRITZ UND MARIA KOENIG
STIFTUNG

Vor einem Jahr starb der Bildhauer Fritz Koenig (1924–2017), einer der bedeutendsten Vertreter der deutschen Nachkriegskunst. Schon früh wurde er zum kulturellen Repräsentanten der ›Bonner Republik‹, die Brunnenplastik für die Plaza des World Trade Center in New York brachte ihm internationalen Ruhm. Als weltweit geachtete Künstlerpersönlichkeit stand Fritz Koenig zugleich in der heimischen Tradition eines Hans Leinberger und eines Christian Jorhan. Die lebenslange Verbundenheit mit seiner Heimatstadt fand ihren Ausdruck in der Errichtung des 1998 eröffneten Skulpturenmuseums im Hofberg. Die Grundlage dazu legte das Ehepaar Fritz und Maria Koenig 1993 mit der Gründung der nach ihnen benannten Stiftung für Werk und Sammlungen Koenigs.

Im Jahr 2018 feiern die Museen der Stadt Landshut mit »Koenig²« das Jubiläum dieser beiden kulturellen Meilensteine. Hierzu laden wir Sie alle ein – bei freiem Eintritt – sowohl in die beiden Kunst-Ausstellungen »Koenig in Heiliggeist« und »Dialoge im Labyrinth« als auch in die museumspädagogische Ausstellung »Lebenslinien – Paul Klee und Fritz Koenig«.



Kleine Pietà, 1962
Leihgabe aus Privatbesitz



AUSSTELLUNG IM
SKULPTURENMUSEUM IM HOFBERG

DIALOGE IM LABYRINTH

Diese Ausstellung setzt auf Gespräche über Kunst und vertraut dabei auf den *Genius Loci* dieser Begegnungen. Nichts erinnert auf den ersten Blick an ein klassisches Labyrinth. Und doch betritt man einen Ort, an dem man sich, ob man will oder nicht, binnen kurzem verliert.

Ein Labyrinth mag wie der *white cube* weiß sein, aber im Unterschied dazu ist es unüberschaubar. Hinter der nächsten Ecke lauert zwar kein Minotaurus, aber dieses Spiel mit der Erwartung drückt der Raumform ihren Stempel auf.

»Dialoge im Labyrinth« inszeniert Begegnungen zwischen Objekten, die meist in Paaren auftreten. Alle Objekte erzählen, jedes für sich, von Schwellen und Brüchen, von Erinnerung und Vergessen, von verworrenen Linien und suchenden Bewegungen – von Geschichten also, die manchmal überraschend und zuweilen beunruhigend sind.



Helmmaske – Bidjogo, Bissagos-Inseln, Guinea-Bissau
Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung, Inv.-Nr. 4108



Fohlen Kyster, springend, 1963
Leihgabe aus Privatbesitz

Privatsammlung Hiller | Koenig | Reidel

Fritz Koenig pflegte Kontakte zu Sammlern in nah und fern. Unter den langjährigen Freunden seiner Skulpturen und Zeichnungen offenbart eine der wichtigsten Privatsammlungen eine unübersehbare Affinität zum Motivbereich der Pferde.

Gleichzeitig fand aber auch das engere Umfeld des Bildhauers angemessene Aufmerksamkeit: Mit Anton Hiller und Karl Reidel bereichern Koenigs akademischer Lehrer sowie ein Landshuter Studienkollege und Weggefährte das Bild: Gemeinsam mit Karl Reidel hatte Koenig 1955 eine Studienreise nach Ägypten unternommen, wo er auf dem Staatsgestüt El Zahra erstmals mit Arabischen Vollblütern in Berührung kam.

Ein Werk wie Reidels »Baugerüst« (1960) steht geradezu symbolisch für die Anfangsjahre der »Bonner Republik«, als deren künstlerischer Repräsentant Fritz Koenig um 1960 der internationale Durchbruch gelang.

Vogelmensch, 2014

Leihgabe aus Privatbesitz



Koenig trifft Erbprinz

Nicht nur als Bildhauer, sondern auch als Sammler erweckte Fritz Koenig bereits frühzeitig Aufsehen. »Hochkunst« und »Volkskunst«, Niederbayern und Afrika, Gotik, Barock und Biedermeier führte der Bildhauer wie selbstverständlich in einem kultur- und epochenübergreifenden Dialog zusammen. Eine Beschreibung der »koeniglichen« Wohnung vom Ende der fünfziger Jahre ruft von Ferne die Kunst- und Wunderkammer Erbprinz Wilhelms (V.) (1548–1626) in Erinnerung, die seit 1568 für gut ein Jahrzehnt auf der Burg Trausnitz bestand.

Als Ausstellung in der Ausstellung eröffnet »Koenig trifft Erbprinz« ein Kooperationsprojekt mit dem Bayerischen Nationalmuseum, das Werke Fritz Koenigs sowie Artefakte aus seinen Sammlungen und Kunstkammerobjekte aus der Kunst- und Wunderkammer der Burg Trausnitz auf ihre Gemeinsamkeiten befragt.



Parallel dazu sind Kleinplastiken Koenigs und Objekte aus seinen ethnographischen und volkskundlichen Sammlungen in der Kunst- und Wunderkammer zu Gast. Hier treten sie in spannende Dialoge mit Bronzarbeiten aus italienischen Renaissancewerkstätten und Artefakten fremder Kulturen aus den Sammlungen der Wittelsbacher.



Öllampe in Form eines grotesken Vogeltiers
Niederländisch, Anfang 17. Jh.

Leihgabe Bayerisches Nationalmuseum, München, Inv.-Nr. 60/63



Drachensaat, 1960

Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung, Inv.-Nr. 54



»Mein Afrika«

Seit seinem Studienaufenthalt in Paris 1951 sammelte Koenig »Afrika«. An der Wiege der Menschheit währte er sich – wie so viele Künstler der Moderne – dem Ursprung der bildnerischen Phantasie ganz nahe, ohne dass dies in sein plastisches Arbeiten Eingang fand.

Wie die Sterne an einem nächtlichen Himmel verteilt sich »Afrika« heute in den Schränken und Vitrinen der Hauptstädte Europas und – seit Picasso – in den Sammlungen der Künstler. Die Afrikasammlung Fritz Koenigs gilt als eine der bedeutenden Künstlersammlungen der Kunst des »schwarzen Kontinents«. Die Sicht auf Afrika ist unter dem Druck der Globalisierung seit Jahren im Umbruch. Fritz Koenig selbst hat die erste Präsentation seiner Sammlung 2000 unter den Titel »Mein Afrika« gestellt, um unmissverständlich das Subjektive seines Handelns als Sammler anzuzeigen.



Figurenpaar – Mumuye, Nigeria

Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung, Inv.-Nr. 3976



Geteilte Erde | Shared Ground

Bereits Anfang der sechziger Jahre hatte Fritz Koenig die Felsmalerei der indigenen Bevölkerung Australiens für sich entdeckt. Die Worte, mit denen er seine Reaktion auf eine großformatige Abbildung beschreibt, sind gekennzeichnet von sinnlicher Überwältigung: *Vor diesem Bilde stehe ich mit offenem Munde und überfordertem Fassungsvermögen* (1962).

Die tiefe Faszination, die die indigene Malerei Australiens auf den Bildhauer ausübte, ist heute in Vergessenheit geraten: Im Unterschied zur afrikanischen Skulptur kam der ›besitzergreifende‹ Augenmensch auf diesem Gebiet nicht als Sammler zum Zug. Hier knüpft die Präsentation »Geteilte Erde« an, die eine ›Wahlverwandschaft‹ zum Thema hat und Werke der Keramikerin Lotte Reimers mit Gemälden zeitgenössischer indigener Maler Australiens als Dialogpartner zusammenführt.



Säulenfragmente, Lotte Reimers, 1995

Leihgabe Lotte-Reimers-Archiv, Deidesheim



»Die Inkarnation der Schönheit«

Hubertus Hierl beschäftigt sich seit 1954 mit der Life-Fotografie. Seine Fotoserie von Pablo Picasso während eines Stierkampfs in der Arena von Fréjus am 7. August 1966 bietet einen faszinierenden Einblick in die Persönlichkeit des bedeutendsten Malers des 20. Jahrhunderts.

Seit 1987 hat der Fotograf Fritz Koenig mit der Kamera begleitet. Mehrere tausend Aufnahmen dokumentieren Augenblicke des Lebens im »Irdischen Paradies« auf dem Ganslberg, aber auch im Atelier und bei Ausstellungseröffnungen, im Alltag und bei Festen.

Am 11. Juni 1994 entsteht eine Fotoserie, die Fritz Koenig im Umgang mit seinem Araberhengst Nahbay zeigt, dem Sieger beim World Championat der Vollblut-Araber 1993 in Paris. Seit einer Reise nach Ägypten im Jahr 1955 galt dem Arabischen Vollblut die Leidenschaft des Pferdeliebhhabers.



Kleiner steigender Reiter, 1958
Leihgabe aus Privatbesitz

Tradition und Gegenwart

Wie ein roter Faden zieht sich das Aufgreifen und die Aneignung längst entschwundener, ›historischer‹ Aufgaben und Themen durch Fritz Koenigs Werk: Der Bogen spannt sich von der antiken Bildnerie und Mythologie (Quadriga, Karyatide, Ikarus und Kentaur) bis zu christlichem Brauchtum und Memorialkultur (Votiv und Epitaph).

Fritz Koenigs ›Schmerzensmann‹ (1949) gibt auf den ersten Blick seine Verwandtschaft mit Christian Jorhans »Christus in der Rast« (1750 – 1775) zu erkennen; beide Bildwerke weisen auf Hans Leinbergers Rastchristus (um 1525) zurück. Ausgehend von Thema, Material und Technik erschließen ausgewählte Objektpaare Einblicke in den Bilderkosmos des Künstlers und Sammlers. Zugleich eröffnet die Vernetzung mit den gewachsenen Beständen der städtischen Museen unerwartete Perspektiven.



›Schmerzensmann‹, 1949

Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung, Inv.-Nr. 16



AUSSTELLUNG IN
HEILIGGEIST

KOENIG IN HEILIGGEIST

Mit dem Baumeister Hans von Burghausen († 1432) und dem Bildhauer Fritz Koenig (1924 – 2017) finden im lichten Ambiente der Heiliggeistkirche zwei ebenbürtige Künstlerpersönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart zusammen.

In einem der schönsten Sakralräume der Spätgotik treten Architektur und Ausstattung mit den großformatigen Arbeiten des Bildhauers in einen spannungsvollen Dialog. Zugleich schließen sich in zwei selbstständigen Themenräumen Kleinskulpturen und Zeichnungen zu Werkgruppen und exemplarischen Bildpaaren zusammen. So gerät neben dem Bildhauer gleichberechtigt der Zeichner Fritz Koenig mit in den Blick. Die Ausstellung bietet Gelegenheit für die Neu- und Wiederbegegnung mit einem künstlerischen Werk, dessen eigenständiger Rang aus seiner existentiellen Dimension und formalen Reduktion erwächst.



Votiv 68, 1968 / 69

Fritz-und-Maria-Koenig-Stiftung, Inv.-Nr. 110



AUSSTELLUNG IM
KASIMIRMUSEUM

K PAUL
LEE
FRITZ
KOENIG

LEBENSlinien

In der neuen Ausstellung im KASiMiRmuseum geht es um Kunst: ums Zeichnen und Malen, um Punkte, Striche und Farbe. Es geht um zwei große Künstler, die beide einmal klein angefangen haben. Beide interessierten sich für ähnliche Dinge: zum Beispiel für Tiere, besonders für solche mit vier Hufen, oder für Afrika. Sie waren sehr beeindruckt von diesem Land, den Leuten und vor allem der Kunst. Und beide waren in Landshut, der eine nur kurz, der andere ganz lang.



Der eine ist der Maler Paul Klee, der andere der Bildhauer Fritz Koenig, zwei Künstler, die ihr Leben lang gezeichnet haben. Paul und Fritz nehmen euch mit auf eine Reise ins Land der Phantasie! In der Ausstellung könnt ihr viel erleben, erforschen und selbst kreativ werden.

Seid ihr schon neugierig geworden? Dann kommt ins KASiMiRmuseum und seht, wieviel von beiden auch in euch steckt!



Paul Klee, Der Niesen, 1915 – Hermann und Margrit Ruf-Stiftung, Kunstmuseum Bern

Die Ausstellung fußt auf der Ausstellung „Tausend Punkte treffen sich – der Maler Paul Klee.“ Eine Kooperation des MACHmit Museum für Kinder, Berlin und dem CREAVIVA-Kindermuseum im Zentrum Paul Klee, Bern








BESUCHERINFO

DIALOGE IM LABYRINTH




Skulpturenmuseum im Hofberg

-  Am Prantlgarten 1, 84028 Landshut
-  Di–So 10 – 17 Uhr
-  Eintritt frei



KOENIG IN HEILIGGEIST




Heiliggeist

-  Heiliggeistgasse 394, 84028 Landshut
-  Di–So 10 – 17 Uhr
-  Eintritt frei



LEBENSINIEN – PAUL KLEE UND FRITZ KOENIG

KASIMiRmuseum im LANDSHUTmuseum

-  Alter Franziskanerplatz 483, 84028 Landshut
-  Di–So 10 – 17 Uhr
-  Eintritt frei



Führungen und weitere Veranstaltungen finden Sie im Quartalsprogramm der **Museen der Stadt Landshut** unter www.museen-landshut.de
Für individuelle Gruppenführungen sichern Sie sich bitte rechtzeitig Ihren Termin unter Tel. 08 71 / 9 22 38 90.

ERBPRINZ TRIFFT KOENIG

Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums

-  Burg Trausnitz 168, 84036 Landshut
-  bis 3. Oktober: täglich 9 – 18 Uhr | ab 4. Oktober: täglich 10 – 16 Uhr
-  Eintritt: 5,50 Euro, erm. 4,50 Euro, Kinder u. Jugendl. bis 18 J. frei



Kontakt: Tel. 08 71 / 92 41 10. Die Sonderführungen zu »Erbprinz trifft Koenig« finden Sie auch im Quartalsprogramm der Museen der Stadt Landshut.

DIALOGE IM LABYRINTH

Skulpturenmuseum im Hofberg



KOENIG²

BIS 28. OKTOBER 2018



MUSEEN DER STADT LANDSHUT

- 1 Skulpturenmuseum im Hofberg
- 2 KASiMiRmuseum im LANDSHUTmuseum
- 3 Heiliggeist

☎ 08 71 / 9 22 38 90 | museen@landshut.de
www.museen-landshut.de

KOOPERATION

- 4 Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz



Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.



FRITZ UND MARIA
KOENIG STIFTUNG